

„Die Energiewende muss von unten kommen“

BZ-SERIE „MEINE ENERGIEWENDE“: Mitglieder des „Bürgervereins für eine klimaneutrale Stadt“ stellen ihren Beitrag vor/ Heute: Delia und Martin Kuhnert

VON UNSEREM REDAKTEUR
ANDRÉ HÖNIG

SCHOPFHEIM. Alle reden über Energiewende. Doch wie kann ein persönlicher Beitrag dazu aussehen? Die BZ stellt Beispiele aus dem „echten Leben“ in einer Serie vor. Sie besucht Mitglieder des „Bürgervereins für eine klimaneutrale Stadt“ lässt sich deren „persönliche Energiewende“ erläutern. Zum Auftakt: Delia und Martin Kuhnert.

Wer Delia und Martin Kuhnert besuchen will, kann das Auto stehen lassen und bequem per Regio-S-Bahn anreisen. Die Familie wohnt zwar im Grünen, aber zugleich keine fünf Gehminuten vom Bahnhof Hausen-Raitbach entfernt. Vor fünf Jahren haben sie hier gebaut. Ein reines Holzhaus.

„Uns ging es dabei vor allem um die Baubiologie“, erklärt Martin Kuhnert (50), wieso die Wahl auf Holz fiel. „Aber natürlich haben auch ökologische Überlegungen eine Rolle gespielt. Holz ist ja ein natürlich nachwachsender Rohstoff.“

Doch nicht nur beim Baustoff hat die fünfköpfige Familie ökologisch ge-

tel ist jedoch das Fahrrad. Martin Kuhnert fährt damit jeden Tag zur Arbeit – nach Wieslet wohlgemerkt. Gut und gerne sechs Kilometer pro Weg. „Egal ob Sommer oder Winter, Sonne oder Schnee.“ Das sei nicht nur umweltschonend, sondern auch gut für die Fitness- und gesund obendrein. „Das härtet ab, das merke ich dadurch, dass ich eigentlich nie erkälte bin.“ Den gleichen positiven Effekt stellen die beiden auch bei ihren Kindern fest. Die beiden Älteren fahren ebenfalls mit dem Rad zur Schule. Vor allem mache es einfach mehr Spaß, mit dem Fahrrad zu fahren.

Auch sie selbst nutze das Rad, vor allem für die Kurzstrecken unter sechs Kilometern, sei es für den Weg zur Arbeit nach Zell, oder für den Einkauf auf dem Schopfheimer Wochenmarkt, immerhin auch gut viereinhalb Kilometer von der Haustür weg.

Auf dem Markt ist sie Stammkundin. Findet sie hier doch genau das, was bei der Familie vorwiegend auf den Tisch kommt: natürliche Produkte regionaler Herkunft. „Vieles, was man auf dem Markt bekommt, ist Bio oder man weiß auf jeden Fall, woher es kommt. Den Import von Lebensmitteln über tausende Kilometer will ich nicht unterstützen“, sagt Delia Kuhnert.

„Was richte ich mit meinem Lebensstil an?“: Diese Frage haben Delia und Martin Kuhnert nicht nur beim Hausbau, bei der Frage der Fortbewegung oder beim Lebensmittelkonsum im Hinterkopf. Sondern eigentlich bei allem, was sie tun.

Elektrische Geräte wie Fernseher oder Computer im Stand-by-Betrieb? Das gibt es im Hause Kuhnert nicht. „Wir schalten konsequent mittels Steckerleisten ab“, sagt Martin Kuhnert. Kostbare Güter wie Öl oder Gas verheizen? Für die Kuhnerts unvorstellbar. Bei ihnen sorgt ein Kachelgrundofen im Winter für kuschelige Wärme- und eine Solarthermie-Anlage auf dem Dach für wohltemperiertes Wasser in Küche, Bad und Dusche. Mit der Kraft der Sonne deckt die Familie darüber hinaus auch ihren Strombedarf – und nicht



„Ohne enorme Reduzierung, vor allem des Energieheizbedarfs, kann es keine Energiewende geben“, sind Delia und Martin Kuhnert überzeugt. Dieser Aspekt floss bei ihnen denn auch konsequent in die Planung ihres Holzhauses ein, das sie in Raitbach gebaut haben.

FOTO: ANDRÉ HÖNIG

nur den eigenen. Die 2,25 kWp-Fotovoltaikanlage liefert übers Jahr gesehen mehr Energie, als die fünfköpfige Familie braucht. Der Überschuss geht ins Stromnetz.

„Jeder Einzelne kann etwas tun, und seien es noch so kleine Schritte.“

Delia Kuhnert

Keine Frage – während andere noch über die Energiewende reden, haben die die Kuhnerts sie längst für sich vollzogen. Allerdings hat der Umdenkprozess bei ihnen auch nicht erst gestern begonnen. „Wir beschäftigen uns seit Jahrzehnten

mit Themen wie Umweltschutz und bewusstem Umgang mit natürlichen Ressourcen“, erzählt Martin Kuhnert.

Diese Botschaft lebt die Familie nicht nur vor, sondern trägt sie über die Mitarbeit im Klimaverband aktiv nach außen, denn: „Die Energiewende muss von unten kommen“, davon ist Martin Kuhnert überzeugt. Das sieht auch Delia Kuhnert so: „Jeder Einzelne kann hier etwas tun, und seien es noch so kleine Schritte.“

Allein schon seinen Alltag und seinen Konsum einmal zu überdenken, könne ein erster wichtiger Schritt sein. Martin Kuhnert erklärt dies mit einem einfachen Beispiel: „Wir etwa essen weniger Fleisch als früher. Und wenn, dann solches, von dem wir wissen, woher es kommt und dass es von guter Qualität ist. Damit unterstützen wir den Bauer, der auf natürl-

chen und schonenden Umgang mit Ressourcen setzt – und nicht die internationale Fleischindustrie mit all ihren negativen Effekten auf Klima und Ökologie.“ „Gänzlich ohne Verzicht wird es nicht gehen, wobei Verzicht nicht gleichzusetzen ist mit Verlust. Ein Verzicht auf Zuviel kann auch ein Gewinn an Lebensqualität bedeuten.“

Das Hauptanliegen des Klimaverbands sei jedoch die Energieeffizienz: „Ohne eine enorme Reduzierung, vor allem des Heizenergiebedarfs, kann es keine Energiewende geben“, sind die beiden überzeugt. Die Notwendigkeit energetischer Gebäudesanierung müsse viel mehr in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gestellt werden. „Denn“, so Martin Kuhnert, „die gar nicht erst verbrauchte Energie ist unsere größte Ressource!“



BÜRGER FÜR EINE KLIMANEUTRALE STADT

plant. Das begann schon vorher – bei der Frage, wo sie eigentlich hinzieht. „Es gab auch andere Bauplätze zur Auswahl in erhöhter Lage“, erzählt Delia Kuhnert (44). Landschaftlich natürlich sehr reizvoll und die Bauplätze wären sogar etwas günstiger gewesen. Allerdings suchte die Familie bewusst Anschluss an öffentlichen Verkehrsnetze.

Ein Auto haben die Kuhnerts zwar auch. Das favorisierte Fortbewegungsmittel

■ Open-Air-Kunstkurse



KUNST unter freiem Himmel: Marek Puk bietet vom 30. August bis 1. September Kurse auf dem Hanf-Union-Areal an. Jeweils Vormittags Malen mit Acrylfarben an der Staffelei und/oder nachmittags Figuren aus Speckstein. Genaue Infos unter ☎ 015228658451 oder info@marek-puk.de FOTO: MAREK PUK

■ Wiesental-Cup-Sieger



SIEGER: Beim Wiesentalcup, der vom TC Langenau ausgerichtet wurde, hatten bei den Damen der TC Schopfheim (Herta Steinbrunner/Susanne Eberhardt) und bei den Herren der TC Langenau I (Jürgen Hlawatschek/Andy Rudolph) die Nase vorn. Links: Sportwart Freddy Gersbacher. FOTO: PRIVAT

Mit 1,5 Promille am Steuer

Polizei erwischt 36-Jährigen

SCHOPFHEIM (BZ). Einer Streife des Schopfheimer Polizeireviere fiel am Sonntagabend gegen 22.45 Uhr ein BMW-Fahrer auf. An der Ecke Haupt-/Schulstraße wurde das Fahrzeug angehalten und der Fahrer überprüft. Dabei bemerkten die Beamten, dass der 36 Jahre alte Mann offenbar Alkohol getrunken hatte. Ein Alkoholtest ergab einen Wert von 1,5 Promille. „Die Fahrt war deshalb beendet und der Mann wurde festgenommen“, schreibt die Polizei. Der zuständige Richter ordnete eine Blutprobe an. Anschließend musste der Mann seinen Führerschein abgeben. Jetzt erwartet ihn ein Strafverfahren wegen Trunkenheit im Straßenverkehr.

Trauer um eine Stütze der Pfarrei St. Bernhard

Ruth Maria Elisabeth Wellinger ist gestorben / Engagiert in der Jugendarbeit und katholischen Vereinen und Einrichtungen

SCHOPFHEIM (aq). Freundlichkeit, Gerechtigkeit, Fröhlichkeit, geselliges Leben – die Maximen von Ruth Maria Elisabeth Wellinger prägten auch das Leben der Familie. Diese Beschreibung der lebenswürdigen Schopfheimer Mitbürgerin leiteten die Erinnerungsstunde im Georg-Reinhardt-Haus ein, wo sie letzte Woche verstarb. Nach dem krankheitsbedingten Umzug aus dem Eigenheim in der Käppelematt lebte sie dort seit April 2011 und trug „hier mit ihrer offenen und lebensbejahenden Art zu den vielen harmonischen Begegnungen bei“, wie bei der Vorstellung des Lebensweges der Verstorbenen hervorgehoben wurde. 1924 in

Offenburg geboren, absolvierte Ruth Wellinger nach dem Besuch der Höheren Handelsschule eine Ausbildung zur Bankkauffrau und arbeitete bei der Deutschen Bank. Schon damals war sie in der Orts-pfarrei und den Gliedgemeinschaften der weiblichen Jugend aktiv.

Die Heirat mit dem Schopfheimer Bäcker- und Konditormeister Albert Wellinger, der später in die Fußstapfen seines Vaters trat und als Bahnbeamter zum Stamm des damals noch autonomen Schopfheimer Bahnhofes zählte, führte sie 1950 ins Wiesental. Ihr großes Interesse an Politik, Literatur und vor allem theologischen und religiösen Fragestellungen beschäf-

tigte sie zeitlebens. Über ihre fünf Kinder nahm sie an den Entwicklungen in den Schulen teil und war dadurch auch in die Jugendarbeit in der Stadtpfarrei von St. Bernhard integriert. Segensreich, ohne viel Aufhebens davon zu machen, wirkte sie in der katholischen Gemeinde der Markgrafstadt. Sie zählte zu dem Kreis von Frauen, der sich nach dem rapiden Wachsen der Gemeinde in Folge des Zweiten Weltkrieges in den Dienst des Nächsten stellte. Mit ihrem Engagement in der örtlichen katholischen Frauengemeinschaft, der internationalen katholischen Laienorganisation Legion Marie und den damit verbundenen sozialen Auf-

gaben, zählte sie zu den Stützen der Pfarrei von St. Bernhard. Kraft schöpfte die große Marienverehrerin – Wallfahrten zu den Marienzentren Maria Stein und Todmoos zählten zum festen Jahresprogramm. – aus ihrem gelebten Glauben, der für sie auch immer die Hinwendung zu den Mitmenschen bedeutete. Über ihren Ehegatten Albert Wellinger, langjähriges aktives Mitglied bei der Schopfheimer Kolpingfamilie, erhielt sie Zugang zur katholisch-sozialen Bewegung.

Die Abkündigung findet am heutigen Dienstag, 11 Uhr auf dem Schopfheimer Friedhof statt.

KONTAKT ZUR BZ

**BADISCHE ZEITUNG
WIESENTAL**

– **Nachrichten und Termine**
Redaktion: Marlies Jung-Knoblich (Leitung), Robert Bergmann, Sabine Ehrenreich, André Hönig, Hermann Jacob, Dirk Sattelberger
Telefon: 07622/3992-5870
Fax: 07622/3992-5879
redaktion.schopfheim@badische-zeitung.de

– **Anzeigen**
Geschäftsstelle
Telefon: 07622/3992-5860
Fax: 07622/3992-5869
schopfheim@badische-zeitung.de

– **Private Kleinanzeigen**
Telefon: 0800/2224221 (kostenfrei)

– **Leserservice/Zustelldienst**
Telefon: 0800/2224220 (kostenfrei)

– **Postanschrift**
Hauptstraße 78, 79650 Schopfheim